Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 31 (1937)
Heft: 1

Artikel: Der religiöse Sozialismus vor der neuen religiösen Lage
Autor: Ragaz, Leonhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-136987

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ins ewige Licht des namenlofen Einen.
Und lächelnd hört die wilden Erdengäfte
Der *Vater*, achtlos der verworr'nen Namen:
„*Mich* meint ihr alle: ich erkenne euch,
Ihr, meiner Kinder Stimmen" — und *Sein* Frieden
Träuft in die Herzen der Erfchloßnen nieder,
Wie Tau in off'ne Blüten — — Doch die falfchen,
Die totgebor'nen Bitten fchlägt der Wind
Wie fchwarzen Rauch zur Erde, ob fie gleich
Die höchften Namen rufen — ungehört.

Auftriacus.

Der religiöfe Sozialismus vor der neuen religiöfen Lage.[1])

I.

Die neue *religiöfe Lage*, vor welcher der religiöfe Sozialismus fteht, charakterifiert fich durch folgende Züge:

1. Die gewaltige Erfchütterung aller Verhältniffe und Gedanken, welche die Folge des *Weltkrieges* ift, hat ein Bedürfnis nach *Autorität*, d. h. nach einer feften und allem Zweifel entnommenen Wahrheit erzeugt. Diefem Bedürfnis kommt eine Neubelebung der *Theologie* in der proteftantifchen und katholifchen Kirche entgegen. In der proteftantifchen Kirche will diefe Bewegung vorwiegend auf *Calvin* zurückgehen, in der katholifchen auf *Thomas von Aquino*. Sie ftützt fich in der proteftantifchen auf die Autorität der *Bibel*, kleidet fich in die Form des *Dogmas* und verbindet fich mit einer neuen Betonung der Autorität der *Kirche*.
2. Ebenfalls den Bedürfniffen der Zeitlage entfpricht eine mehr myftifch-pietiftifche *Frömmigkeits-Bewegung*, die ftärker dem religiöfen *Gefühl* entfpricht und zur *Aktivität* drängt. In der proteftantifchen Kirche tritt fie befonders in der *Oxford-Bewegung* hervor, in der katholifchen in der *liturgifchen* Bewegung und der „*Katholifchen Aktion*".
3. Wenn die religiöfe Lage als *Anfpruch Gottes* aufgefaßt wird, dann wird fie vor allem dadurch charakterifiert, daß nun das *foziale Problem* erft recht alles andere überragt und beherrfcht.
4. Ein weiteres Hauptmoment der Lage find die Bewegungen des *Abfalls* vom Chriftentum und des *Gegenfatzes* zu ihm. Dazu gehört nicht nur der *Kommunismus*, foweit er Vergottung der Gefellfchaft ift, fondern noch mehr der *Fafchismus* als Vergottung des Staates, und der *Nationalismus* als Vergottung des Volkes und der Raffe.

---

[1]) Thefen eines an der religiös-fozialen Konferenz in Biel gehaltenen Vortrags.

Der Abfall geht aber auch innerhalb des *offiziellen Christentums* vor sich. Er zeigt sich in der Unfähigkeit der *Kirchen*, der ungeheuren Krisis, besonders der sozialen, richtig zu begegnen, sowie in dem nun wieder enger gewordenen Bündnis mit den Abfallsmächten, besonders soweit sie im Zeichen der *Reaktion* stehen.

5. Diesen Bewegungen des Abfalls und des Kampfes geht ein *Erwachen der Sache Christi* parallel. Die erwähnten Bewegungen zwingen diese, sich auf sich selbst zu besinnen und erzeugen heilsamen *Kampf*. Es ist aber auch die *Empfänglichkeit* für die religiöse Botschaft gewachsen und die *theoretische* Feindschaft gegen die Religion ist nicht mehr ein Charakteristikum der Zeit, sondern eher das bewußte oder unbewußte Verlangen nach einer erlösenden Wahrheit. Besonders eröffnen in dieser Beziehung die neuen Entwicklungen des *Sozialismus* (der Kommunismus inbegriffen) verheißungsvolle Perspektiven und stellen freilich auch vor neue Aufgaben.

II.

Als *neue Aufgaben*, welche sich für den religiösen Sozialismus aus dieser neuen Lage ergeben, sind folgende zu nennen:

1. Er hat nicht seine *Grundlagen* zu verändern, sondern die in ihm angelegte Wahrheit weiter zu *entfalten*.
2. Er hat zwar nicht eine neue Theologie, ein neues Dogma zu schaffen, wohl aber dem Bedürfnis nach einer *festen Wahrheit* Rechnung zu tragen durch eine *klare und energische Herausarbeitung seiner Lehre:* der Botschaft vom lebendigen Gott und Christus und ihrem Reich.
3. Der religiöse Sozialismus darf nicht bloß eine *Brücke* zwischen Sozialismus und Christentum bilden, sondern muß ein *Strom* sein: eine selbständige Art, Gott, Christus, die Bibel, das Reich Gottes zu verstehen. Dieser Strom darf sich nicht in allerlei Seitenkanäle verlieren, auch nicht in bloßen Sozialismus und Antimilitarismus, seine *soziale* Botschaft muß vielmehr aufs engste mit der *religiösen* verbunden sein.
4. Dem Verlangen des *Gemütes* und *Willens* muß der religiöse Sozialismus dadurch entsprechen, daß er seine *religiöse* Botschaft mehr in den Mittelpunkt rückt, und auch die Gabe, wie die Aufgabe des Reiches Gottes für das Leben des *Einzelnen* stärker hervorhebt.
5. Die Ueberwindung der gewaltigen religiösen *Krise* der Gegenwart muß der religiöse Sozialismus auf der Linie jener revolutionär neuen Erfassung der Sache Christi erstreben, welche die Losung einschließt: „Nicht Religion, sondern Gott und sein Reich!"
6. Der neuen Lage des *Sozialismus* hat der religiöse Sozialismus dadurch zu dienen, daß er die eng verbundene religiöse und soziale Botschaft mit der Einfachheit und Volkstümlichkeit des Evangeliums allem Volk neu zu verkünden strebt.

7. Die Ueberwindung der *Not* der heutigen religiöſen Lage wie die Erfüllung ihrer *Verheißung* kann nur *Gott ſelbſt* in einer gewaltigen neuen Erhebung und Offenbarung der Sache Chriſti geben. Die religiös-ſoziale Bewegung kann aber dafür Pionierarbeit leiſten, auf die wahre Aufgabe hinweiſen, den Trägen eine Unruhe und den Heimatloſen eine Zuflucht ſein. *Leonhard Ragaz.*

Caſoja.

Es darf und ſoll wohl auch wieder einmal in den Neuen Wegen von Caſoja die Rede ſein und zwar nicht bloß in der Form einer Anzeige. Seit es zum erſten- und letztenmal geſchehen iſt, ſind nun faſt anderthalb Jahrzehnte vorüber. An Stelle des beſcheidenen geſchindelten Holzhauſes im Winkel einer Einbuchtung des Lenzerheidſees iſt längſt das ſtattliche, weit über See und Landſchaft blickende Neucaſoja getreten, das Werk des beſten Bündner Architekten, und eine Jugendherberge hat ſich ſpäter auch angegliedert. Und es iſt ein großes Werk getan worden. Die Leitung hat wechſeln müſſen, weil die immer ſehr zarte Geſundheit der Gründerin, Gertrud Rüegg, endgültig verſagte, aber der urſprüngliche Geiſt iſt geblieben und hat ſich gegen allerlei Verſuchung zum Abweichen von ſeinem Weg behauptet.

Caſoja dient den gleichen Zielen wie die geſamte religiös-ſoziale Bewegung und ſpeziell ihre Bildungsarbeit. Es tut dies auf *ſeine* Weiſe, in völliger Freiheit und Unabhängigkeit. Auch ihm ſchwebt als oberſtes Ziel eine Schweiz vor, die aus der religiöſen und ſozialen Doppelquelle erneuert wäre. Es hat alſo, in dieſem weiten und großen Sinn, ein *ſchweizeriſches* Ziel. Und es *hat* ein Ziel. Es will ſeine Arbeit nicht im luftleeren Raume tun, nicht in der Atmoſphäre einer Neutralität, in der gerade der jugendliche Geiſt ſich nicht wahrhaft ſammeln und finden kann. Damit verfolgt es gerade die klaſſiſche Linie der däniſchen Volkshochſchule, an deren Beginn nicht zufällig ſo charaktervolle Kampfgeſtalten wie Grundtvig und Kierkegaard ſtehen. Auch das tut es in Freiheit, ohne Nachahmung, auf dem Boden *unſerer* Zeit und *unſeres* Landes.

In Freiheit wird das *religiöſe* Problem behandelt, ſo wie es der Jugend am beſten zugänglich iſt; aber man *redet* von Chriſtus, von der Bibel, von der Bergpredigt, von den Propheten und verarbeitet die Grundfragen der Weltanſchauung. In Freiheit das *ſoziale* Problem, nicht in einem Parteidienſt; aber man erfährt in Caſoja doch auch, was Sozialismus und Arbeiterbewegung ſind. In der gleichen Freiheit werden dieſe jungen Frauen in die Probleme des *Frauenlebens* und *Frauenwirkens* eingeführt. Auch in die *politiſchen.* Und dies nicht nur in allgemeiner und theoretiſcher Weiſe, ſondern auch